

## PRESSEMITTEILUNG

Neustädtische Kirchstraße 7A  
10117 Berlin

www.vgms.de | info@vgms.de  
T 030 212 33 69-0 | F 030 212 33 69-99

Präsidium:  
Jochen Brüggem, Gustav Deiters,  
Michael Gutting, Ralph Seibold

Geschäftsführung:  
Dr. Peter Haarbeck

AG Charlottenburg VR 35572 B  
Lobbyregister R003156

Berlin, 7. Juni 2023

### **Nachgefragt bei Lutz Wildermann von Klim zur CO<sub>2</sub>-Reduktion in der Landwirtschaft: „Kleinvieh macht auch Mist!“**

*Agrarökonom Lutz Wildermann stammt von einem landwirtschaftlichen Familienbetrieb im südlichen Emsland ab, ist passionierter Landwirt und Head of Agriculture bei Klim. Klim versteht sich als digitaler Begleiter für Landwirtinnen und Landwirte beim Umstieg auf regenerative Maßnahmen mit dem Ziel, die Landwirtschaft zu decarbonisieren. Wie das funktioniert, wird Lutz Wildermann auf der VGMS-Getreidetagung am 22. Juni in Weihenstephan berichten. Wir haben schon mal nachgefragt, wie viel Einsparpotential eigentlich in der Landwirtschaft steckt und ob Verbraucher überhaupt bereit sind, mehr für Klimaschutz zu zahlen. Dabei ist sich Wildermann sicher: „Klimaschutz kann sich vom Kostenfaktor in ein attraktives Geschäftsmodell wandeln!“*

### **Die CO<sub>2</sub>-Reduktion ist das Thema, wenn es um den Klimaschutz geht. Können Sie für uns zunächst einmal einordnen, wie groß der Beitrag der Landwirtschaft am Gesamtausstoß von CO<sub>2</sub> ist?**

Der Beitrag der Landwirtschaft am Gesamtausstoß beträgt in Deutschland rund sieben Prozent, global ist er mit 24 Prozent deutlich größer. Besonders spannend wird es, wenn wir uns den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck der Lebensmittel ansehen: Knapp 80 Prozent aller Emissionen stammen aus der Primärproduktion. Beim Weizenmehl aus Deutschland kommen beispielsweise 82 Prozent direkt aus dem Getreidekorn. Somit ist der Hebel in der Landwirtschaft besonders groß, den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck von Lebensmitteln zu reduzieren.

### **Ein Lösungsansatz zur CO<sub>2</sub>-Speicherung bietet die regenerative Landwirtschaft. Was bedeutet „regenerativ“ in diesem Zusammenhang und wie sieht der Lösungsansatz konkret aus?**

Für die regenerative Landwirtschaft gibt es keine einheitliche Definition. Im Wesentlichen geht es darum, das System Boden-Pflanze zu stärken. Darüber gelangen wir zu einer effizienteren Lebensmittelproduktion, die mit weniger Inputs auskommt und langfristig stabilere Erträge liefert. Die Prinzipien dahinter sind nicht neu. Sie ähneln stark der guten fachlichen Praxis, werden aber sehr konsequent angewendet.

## **Und wieviel CO<sub>2</sub> kann durch Maßnahmen der regenerativen Landwirtschaft tatsächlich gespeichert werden?**

Wir unterscheiden stark zwischen CO<sub>2</sub>-Reduktionen durch einen verminderten Einsatz von Betriebsmitteln, wie zum Beispiel Düngemittel oder Diesel und der CO<sub>2</sub>-Speicherung durch die langfristige Bindung von organischem Kohlenstoff im Boden. Bei Ersterem gehen wir von möglichen 20-30 Prozent Einsparungs- und Effizienzsteigerungspotenzial aus.

Bei Letzterem geht das Thünen-Institut von rund 3 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr aus, die durch Humusaufbau in deutschen Ackerböden gespeichert werden können. Verglichen mit den Gesamtemissionen Deutschlands [die laut Umweltbundesamt 2022 bei knapp 670 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> lagen] mag das nicht viel erscheinen, aber auch „Kleinvieh macht Mist“. Diese Klimaschutzleistung müsste andernfalls z.B. über Carbon-Capture and Storage (CCS) in Bergstollen verpresst werden. Verflüssigt und in Kesselwagen verladen ergäbe das jährlich einen Zug, der mit 600 km Länge so lang wäre, wie die Strecke München-Berlin.

## **KLIM will Klimaschutz wirtschaftlich attraktiv machen. Wie funktioniert das?**

Klim will zuvorderst die regenerative Landwirtschaft verbreiten. Um das zu machen, vergüten wir den landwirtschaftlichen Betrieben die schönste Nebensache der regenerativen Landwirtschaft: Nämlich den verminderten Ausstoß von CO<sub>2</sub> und die CO<sub>2</sub>-Speicherleistung. Landwirte können dabei betriebs- und flächenindividuell entscheiden, in welchen Bereichen von Fruchtfolge bis Pflanzenschutz sie aktiv werden wollen.

Die finanziellen Mittel für die Vergütung stammen zum überwiegenden Teil von Lebensmittelunternehmen, die damit den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck der Lebensmittel reduzieren können. Die Leistungen der Landwirtschaft bleiben somit in der Wertschöpfungskette und am Lebensmittelprodukt gebunden. Über ein optionales Lebensmittel-Label machen wir die Leistungen der Landwirtschaft gegenüber Verbraucherinnen und Verbraucher sichtbar.

## **Sind Verbraucher wirklich bereit, den Mehrpreis für „klimapositive Lebensmittel“ zu bezahlen?**

Klimapositive Lebensmittel gibt es nicht. Fast überall wo Wirtschaftsleben stattfindet, fallen Emissionen an. Wir können diese Emissionen aber reduzieren. Und hier sehen wir, dass das Wertversprechen „Gut für den Landwirt und gut für das Klima“ in immer größer werdenden Milieus und Verbraucherschichten sehr gut ankommt. Für eine große Bäckereikette labeln wir Brote mit der Banderole „Dieses Produkt fördert regenerative Landwirtschaft und schützt das Klima“. Die Bäckerei-Kette bestätigt uns, dass sie trotz Aufpreis mehr statt weniger Brote verkaufen. Das bestätigt uns darin, dass wir Klimaschutz sukzessive vom Kostenfaktor in ein attraktives Geschäftsmodell wandeln können.

## **Wie können Landwirte, die bereits heute viele Klimaschutzmaßnahmen umgesetzt haben, an Ihrem Geschäftsmodell partizipieren?**

Bisher ist es so, dass wir Landwirte für die absolute Klimaschutzleistung pro Tonne CO<sub>2</sub> vergüten. Wir sehen aber Zeichen des Handels, Landwirte auch für niedrige CO<sub>2</sub>-Fußabdrücke honorieren zu wollen. Wenn wir das schaffen, können Betriebe, die in der Vergangenheit bereits gut gewirtschaftet

haben, auch in der Zukunft profitieren, indem ihr CO<sub>2</sub>-Fußabdruck geringer ist als die Benchmark. Genau darauf arbeiten wir mit unseren Partnern hin.

### **Verband der Getreide-, Mühlen- und Stärkewirtschaft VGMS**

Im VGMS sind 575 Unternehmen organisiert, von mittelständischen, familiengeführten Unternehmen bis hin zu großen internationalen Konzernen. In den Betrieben werden rund 15 Millionen Tonnen landwirtschaftlicher Rohstoffe verarbeitet, unter anderem Weizen, Roggen, Hafer, Hartweizen, Mais, Reis und Stärkekartoffeln. Die Unternehmen sind wichtige Partner der Landwirtschaft sowie von Lebensmittelhandwerk, Industrie und Handel. Die

Produktpalette reicht von Mehl über Haferflocken, Frühstückscerealien, Nudeln und Reis bis zu nativen und modifizierten Stärken sowie Stärkeverzuckerungsprodukten. In Deutschland und darüber hinaus versorgen die Unternehmen Tag für Tag Millionen Menschen mit hochwertigen, sicheren und zugleich preiswerten Lebensmitteln. Daneben stellen sie Produkte für die chemisch-technische und pharmazeutische Industrie sowie Einzelfuttermittel für die Tierernährung her.

Mit ihren rund 12.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erwirtschaften die im VGMS zusammengeschlossenen Branchen einen Umsatz von etwa siebenhalb Milliarden Euro, mit ihren Produkten sind sie weltweit erfolgreich. Der VGMS vertritt ihre wirtschafts- und sozialpolitischen Interessen gegenüber deutschen und europäischen Institutionen.

#### *Ansprechpartnerin:*

Anne-Kristin Barth  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

T 030 2123369 34  
E [anne-kristin.barth@vgms.de](mailto:anne-kristin.barth@vgms.de)

#### *Anlage:*

- VGMS-Getreidetagung 2023 in Weihenstephan – Einladung und Anmelde-link
- Pressefoto: Lutz Wildermann